

Condrobs – Brücken ins Leben

easyContact Ingolstadt
HaLT
Jahresbericht 2017



HaLT ist ein alkoholspezifisches Präventionsprojekt.

Seit der Jahrtausendwende mussten zunehmend mehr Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 10 und 20 Jahren stationär mit der Diagnose „akute Alkoholintoxikation“ behandelt werden: Während im Jahr 2000 bundesweit 9.500 junge Menschen mit dieser Diagnose auffällig wurden, hat sich ihr Anteil bis 2008 mit 25.700 Fällen mehr als verdoppelt (Statistisches Bundesamt, 2009).

Dieser bundesweite Anstieg der stationären Krankenhausbehandlungen zeigte sich auch in Bayern: Waren es im Jahr 2000 noch unter 3.000 Jugendliche, so waren es 2010 bereits über 5.500 Mädchen und Jungen.

Seit 2012 sind diese Zahlen zwar leicht rückläufig und auch 2014 hat sich dieser positive Trend fortgesetzt (in Bayern 4.698, also 300 weniger als 2013), dennoch ist exzessives Rauschtrinken in dieser Altersstufe weiterhin ein sehr ernst zu nehmendes Thema.

Das Projekt HaLT bietet Kindern und Jugendlichen, die aufgrund einer akuten Alkoholintoxikation behandelt werden müssen, sowie deren Eltern, noch in der Klinik eine Beratung. Zugleich richtet es sich an Verantwortliche in der Kommune, geeignete Maßnahmen in der Alkoholprävention zu ergreifen und auf die Einhaltung des Jugendschutzes zu achten. Der Netzwerkansatz mit Kooperationen über die Grenzen des Suchthilfesystems hinaus ist das zentrale Merkmal des Projektes.

Das HaLT-Konzept verfolgt zwei zentrale Ansätze

1. Reaktiver Baustein

Ziel:

Implementierung von Interventionsangeboten für Kinder und Jugendliche mit gesundheitsschädlichem Alkoholkonsum sowie deren Eltern.

2. Proaktiver Baustein

Ziel:

Sensibilisierung der Bevölkerung für die Risiken des Alkoholkonsums und consequente Umsetzung des Jugendschutzes auf kommunaler Ebene zur Vorbeugung/Verhinderung des exzessiven Rauschtrinkens.

Mittlerweile finden sich HaLT-Standorte bundesweit in ca. 170 Städten und Landkreisen.

In **Bayern** wird HaLT seit Dezember 2007 implementiert. Inzwischen haben **45 Zentren** das HaLT-Zertifikat von der BAS erhalten und setzen das HaLT-Projekt gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern in der Region um.

HaLT Standort Ingolstadt

Durchführung von Halt – reaktiver Teil

- Kontaktaufnahme der kooperierenden Klinik zu easyContact - wochentags über die regulären Dienstzeiten und am Wochenende sowie an Feiertagen über die Rufbereitschaft zw. 9.00 und 12.00 Uhr
- Brückengespräch im Krankenhaus mit dem Jugendlichen – niedrighschwellig und zeitnah
- Beratungsangebot für die Eltern während oder nach dem Krankenhausaufenthalt
- Angebot „Risikocheck“: Gruppenangebot für Jugendlichen (Inhalte: Risikoeinschätzung, Konsumprofil, Veränderungsmöglichkeiten, etc., freizeitpädagogische Maßnahmen)
- Einleitung weiterer Hilfen bei Bedarf
- Erfassung quantitativer und qualitativer Daten zum riskanten Alkoholkonsum

Seit **29.05.2009**:

Durchführung von HaLT reaktiv in der **Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Neuburg** (Im Rahmen eines Konsiliarvertrages)

Seit **07.09.2009**:

Durchführung von HaLT reaktiv mit dem **Klinikum Ingolstadt** (Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung)

➔ Besonderheit: Das gesamte Angebot gilt nur für Ingolstädter Jugendliche

Zentrale Koordinierung

Die zentrale Koordinierungsstelle ist die **BAS** (Bayerische Akademie für Sucht und Gesundheitsfragen). Hier finden neben der Koordinierung, wissenschaftlicher Begleitforschung und Qualitätssicherung sowie Evaluation Schulungsprogramme zur Intervention in der Klinik und Seminare zum Erfahrungsaustausch statt.

www.halt-in-bayern.de

Alle eingesetzten Mitarbeiter/innen von easyContact haben das Schulungsprogramm zur Kurzintervention im Krankenhaus sowie zu Elternintervention absolviert.



Aktuelle Entwicklungen

Seit 2014 ist ein massiver Rückgang der Klinik Meldungen zu verzeichnen. Zwar sind die Einlieferungszahlen auch in Ingolstadt rückläufig, jedoch nicht in dem Ausmaß, den wir bei dem Rückgang der Meldungen durch die Klinik verzeichnen.

Insgesamt lässt sich bayern- und deutschlandweit ein leicht rückläufiger Trend beobachten, dem allerdings die stark zunehmende Problematik der Mischintoxikationen Alkohol+ NPS (neue psychoaktive Substanzen) entgegensteht.

Obwohl diese Klientel in HaLT reaktiv mit aufgenommen wurde, wurde kein Anstieg der Klinikeinsätze erreicht. Die Mitarbeiter*innen von easyContact besuchten persönlich die Stationen, Gespräche mit Klinikpersonal und Ärzten wurden geführt, überarbeitete Plakate und handouts wurden ergänzend auf den Stationen verteilt.

Die seit 2014 Klinik- intern zusätzlich erforderliche elterliche Schweigepflichtentbindung (trotz Konsiliar) ist als Hauptursache der fehlenden Klinikeinsätze zu sehen. Ähnliche Erfahrungen berichten auch andere HaLT Standorte. Eltern sind in der Krisensituation in der Regel überfordert und befürchten eine Einmischung von Behörden. Gleichzeitig war in den Jahren vorher im Rahmen der Zusammenarbeit durch den Konsiliar Vertrag unser Erfahrungswert, dass die Intervention und Beratungsmöglichkeit vor Ort als sehr hilfreich und unterstützend erlebt wurde.

Die erneute Kontaktaufnahme mit der Klinik änderte leider am Vorgehen der zusätzlichen geforderten elterlichen Schweigepflichtentbindung nichts.

Die Tätigkeiten **im Rahmen der HaLT Stelle ermöglichten bisher**

- Ein zeitnahes Reagieren auf Konsumtrends
- Die Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Kampagnen in der Stadt
- Jährlich bis zu 500 Schülerinnen und Schüler an Ingolstädter Schulen zu erreichen
- Elternkurse und Lehrerfortbildungen
- Den Einsatz kontinuierlicher alkoholpräventiver Maßnahmen
- Die jährliche Bezuschussung durch das StMGP mit 6000 Euro

Ab März 2017 wurde die HaLT Stelle um 50% gekürzt. Die bisherigen Tätigkeiten werden daher nur mehr in reduzierter Form durchgeführt werden können.

Der bisherige Umfang der Präventionsarbeit war für uns in dieser Form aufgrund der Stundenreduzierung nicht mehr möglich. Vor allem das zeitnahe Intervenieren und Reagieren.

Aufrechterhalten wurden die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Schulen, insbesondere derer die die Alkoholprävention fest in ihr schulisches Konzept implementiert haben.

Aufsuchende Arbeit in der Klinik hat im Jahr 2017 nicht stattgefunden.

2 Familien wandten sich direkt nach einem Klinikaufenthalt des/der Jugendlichen aufgrund Empfehlungen der Klinik an uns.

- Die Jugendlichen waren im Alter von 14 und 15 Jahren.
- 1 weibliche und 1 männlicher Jugendliche/r.
- Im Rahmen dieser Beratung und Betreuung fanden insgesamt 2 Elterngespräche und 1 Familiengespräch statt.

Beide Jugendliche wurden in ein Clearing bei easyContact übernommen.

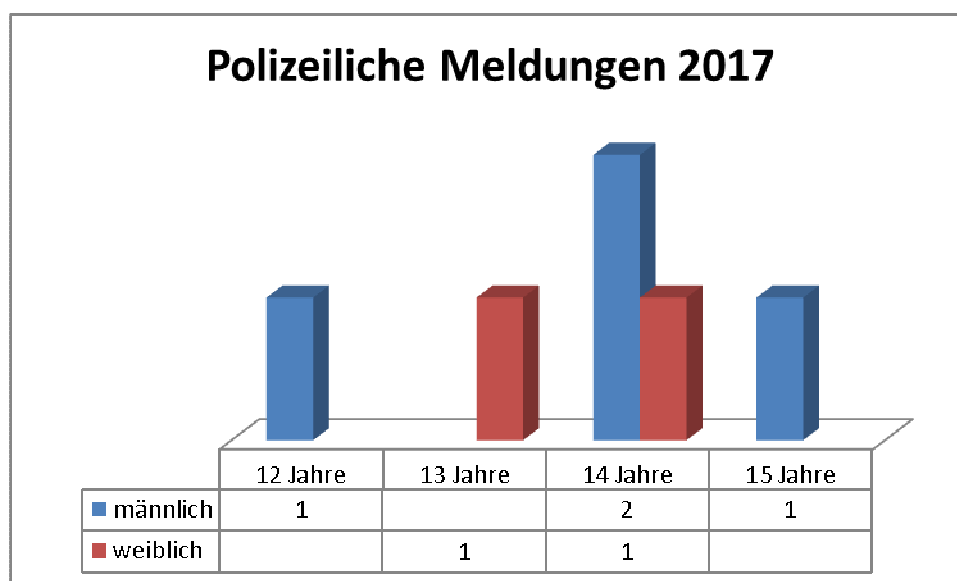
Bearbeitung polizeiliche Meldungen im Rahmen des Konsiliarvertrages mit dem Jugendamt Ingolstadt

Seit 1.01.2010 bearbeitet easyContact an das Jugendamt gerichtete polizeiliche Meldungen:

Mit dem Jugendamt der Stadt Ingolstadt wurde dazu ein Konsiliarvertrag geschlossen, der für alkoholauffällige Jugendliche, die durch polizeiliche Meldung dem Jugendamt bekannt werden, ein Kontakt- und Beratungsangebot durch easyContact, Projekt HaLT, vorhält.

- Insgesamt erfolgten im Jahr 2017 **6** polizeiliche Meldungen im Rahmen des Konsiliar Vertrages mit dem Jugendamt
- ALLE Familien wurden kontaktiert
- Nicht zustande gekommene Kontakte werden an das Jugendamt rückgemeldet
- ALLE Familien erhielten zusätzlich zum Kontaktangebot das Angebot zum Risikocheck

- **Zwei Familien nahmen das Kontaktangebot an. Es fanden insgesamt 3 Elterngespräche und 3 Einzelgespräche statt.**



Durchführung von HaLT – proaktiver Teil

Die Durchführung von HaLT proaktiv versteht sich als Netzwerkarbeit. Hier geht es um Aktivierung des in Ingolstadt bestehenden Netzwerks an Primär- und Sekundärprävention, Jugendsozialarbeit und Mobiler Jugendarbeit mit verbindlichen Kooperationsvereinbarungen sowie Planung und Durchführung gemeinsamer Aktionen.

Neue Impulse, Konzepte und Ideen sehen wir als ein Ziel im Rahmen der Präventionsarbeit.

Im Rahmen der HaLT Stelle findet der Hauptanteil der Präventionsarbeit von easyContact statt

Regelmäßige (jährliche) Kooperationen wurden aufgebaut und zu einem festen Bestandteil der Suchtprävention an für Eltern, Lehrer und Multiplikatoren in Ingolstadt entwickelt. Prävention kann nur nachhaltig wirken, wenn sie sich zu einem festen Bestandteil in der Arbeit mit Jugendlichen entwickelt.

Im Folgenden eine Übersicht der Veranstaltungen die sich fest etabliert haben:

Der Risikocheck Alkohol für kids in den 6. Klassen der Gnadenthal Mädchenrealschule wird jedes Jahr in der Nachbefragung sehr gut bewertet und ist mittlerweile eine feste Institution an der Schule.

Der „Tag gegen Alkohol“ am Scheiner-Gymnasium in Kooperation mit dem Gesundheitsamt, Rotes Kreuz, Kreuzbund, Krisendienst und Polizei findet seit 2010 im Parcours jährlich statt und hat sich fest etabliert.

Wir sind seit 2010 fester Kooperationspartner des Klenzefestes.

Außerdem ist das Halt Projekt mit dem Schulungsbaustein „Alkohol“ fest bei der Veranstaltung „Präventionstutoren an Schulen“ am Katharinen -Gymnasium“ (seit 2010 – im zwei bis drei-jährlichen Abstand) vertreten. Das Konzept fußt auf dem peer to peer Ansatz: Schüler/innen werden für Schüler/innen zu kompetenten Ansprechpartner/innen für Fragen zu Sucht, seelischen Krisen und Hilfsangeboten.

Der regelmäßig vom Gesundheitsamt angebotene Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“ findet seit 2011 in regelmäßigen Abständen statt. easyContact gestaltet hier die Einheit zum Thema Alkohol und jugendliche Suchtentwicklung.

Veranstaltungen 2017 im Überblick

Mit folgenden **Schulen** wurde durch Veranstaltungen und Projekte im Rahmen des HaLT Projekts kooperiert:

- Christoph Scheiner Gymnasium (8. Jahrgangsstufe „Aktionstag Alkohol“)

Erreicht wurden ca. 120 Schüler*innen

- Gnadenhal Mädchen Realschule (alle 6. Klassen, Aktion „Risikocheck Alkohol“)

Erreicht wurden ca 120 Schülerinnen

- Sir-William-Herschel Mittelschule (2 x 7. Klassen) zum Thema Alkohol „Vom Genießen zur Sucht sind die Grenzen fließend“

Erreicht wurden ca 50 Schüler*innen

- Mittelschule Pestalozzi (in Kooperation mit der Präventionsfachstelle Gesundheitsamt): Projekt „Rausch und Risiko“, Drei Klassen der 7. Jahrgangsstufe

Erreicht wurden ca. 50 Schüler*innen

Der Elternkurs „Hilfe mein Kind pupertiert“ wurde im Jahr 2017 zwei Mal durch das Gesundheitsamt angeboten. easyContact gestaltet hier die Einheit zum Thema Alkohol und jugendliche Suchtentwicklung.

Öffentlichkeitsarbeit/Kampagnen

Mitwirkung am **Gesundheitstag** im Klinikum Ingolstadt

Bundesweite Aktionswoche Alkohol:

Durchgeführte Kampagne an 8 Ingolstädter Fahrschulen zum Thema Alkohol und Fahren:
„Friends don't let friends drink an drive“ (Plakate und Postkarten)



Klenzefest – aus Klenze wird TUMULT mit Jugendkulturprogramm

Vorgeschichte: Das Fest im Klenzepark war ursprünglich ein jährliches, selbstorganisiertes und traditionelles Treffen von Schülerinnen und Schülern der Stadt Ingolstadt um den Ausklang des Schuljahres zu feiern. In den letzten Jahren vor der Einführung des offiziellen Klenzefestes wurde die Feier zunehmend von Alkoholintoxikationen, Krankenwageneinsätzen und Verletzungen der Schüler*innen überschattet.

Zielsetzung: Vermeidung von Alkoholintoxikationen, Angebot alternativer Freizeitmassnahmen, Vermeidung von Verletzungen und Sachbeschädigungen.

Nachdem die Zielsetzung erreicht und in den letzten Jahren kaum mehr Krankenwageneinsätze zu verzeichnen waren wurde die Festveranstaltung unter der Führung vom Stadtjugendring neu konzipiert.

*Nach zehn mal „Klenze“ hieß es erstmals TUMULTimKLENZE
Das neue Klenzefest zum Start in die Sommerferien für Jugendliche ab 14 Jahren*

In Kooperation mit dem Stadtjugendring beteiligte sich Condrobs auch in diesem Jahr mit einem Stand, Quiz-Glücksrad, schwimmenden Relaxsesseln, Kontakt und Gesprächen.

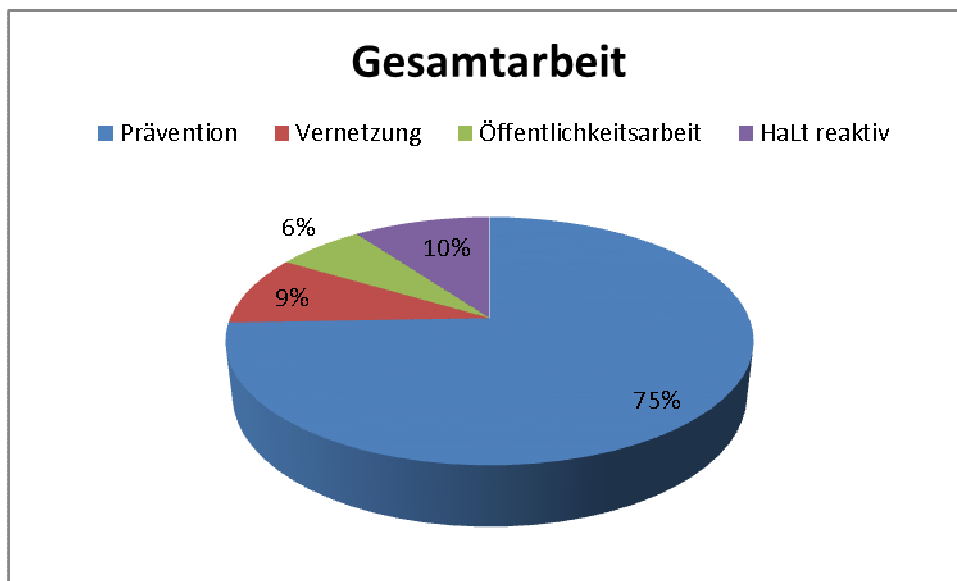
Der Stadtjugendring geht von bis zu 5000 jugendlichen Besucher*innen aus.



Außerdem fand im Rahmen der proaktiven Arbeit statt:

- Der Austausch zu HaLT in den örtlichen und überörtlichen Arbeitskreisen
- Die fortlaufende Initiierung von Vernetzungen, Nutzung und Ausbau der bereits vorhandenen Strukturen
- Die Vernetzung, Koordinierung, statistische Erhebung und fortlaufende Entwicklung unter der zentralen Koordinierungsstelle BAS

Die Darstellung der Arbeit im Überblick



Bericht: Birgit Popp, Einrichtungsleitung